



Landesweites Treffen der Koordinatorinnen und Koordinatoren der regionalen Demenznetzwerke in Rheinland-Pfalz

Mittwoch, 25. Februar 2015 im Hotel INNdependence in Mainz

TOP 1_Begrüßung und Vorstellung

Die Netzwerkkoordinatorinnen und -koordinatoren stellen sich und ihr Netzwerk vor. Im Laufe der Vorstellungsrunde wird die Vielfalt der Organisationsformen der Netzwerke deutlich. Während viele Netzwerke als Arbeitskreise und -gemeinschaften agieren, wirken andere als Unterarbeitsgruppen von Pflegekonferenzen. Einige Netzwerke haben einen Verein gegründet. Manche Netzwerke sind so aktiv, dass die Mitglieder Unterarbeitsgruppen gebildet haben, um die Aufgaben besser verteilen und steuern zu können.

In der Regel kommen in den Netzwerken 20 bis 30 Partner zusammen, aber auch 100 Mitgliedsorganisationen in einem Netzwerk sind keine Seltenheit.

Die meisten Netzwerke werden von Koordinatoren geleitet, die hauptamtlich bei einem Träger oder einer Kommune angestellt sind. Sehr selten sind Netzwerke mit Personalmitteln ausgestattet, aus denen eine Koordinatorenstelle finanziert werden kann. Zur besseren Finanzierung der Netzwerkarbeit erhebt manches Netzwerk einen (freiwilligen) Mitgliedsbeitrag.

TOP 2_ Neue Entwicklungen

Birgit Husak-Lohest (MSAGD) erläutert, dass seit 2003 in Rheinland-Pfalz über die Initiative „Menschen pflegen“ eine Demenzstrategie umgesetzt wird. Um diese Prozesse nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln, hat das Sozialministerium im Jahr 2013 ein „Expertenforum Demenz“ einberufen und beauftragt, Empfehlungen zu erarbeiten. In diesem Gremium haben sich rheinland-pfälzische Expertinnen und Experten aus den Bereichen der Medizin, der Pflege, der Selbsthilfe, der Beratung, der Leistungsträger und Leistungserbringer sowie der kommunalen Verwaltung mit den vorhandenen Angeboten und Strukturen auseinandergesetzt. Das Expertenforum hat seine Arbeit beendet und die Ergebnisse in einen umfassenden Bericht mit Empfehlungen für eine gute medizinische und pflegerische Versorgung sowie Beratung und Unterstützung von an Demenz erkrankten Menschen gefasst. Den Bericht zum Download finden Sie [hier](#).

Diese Empfehlungen sind die Basis für die Weiterentwicklung der Demenzstrategie RLP.

Dazu wird ein „Landesgremium Demenz“ eingerichtet. Sozialministerin Bätzing-Lichtenthäler wird in diesem Gremium Expertinnen und Experten aus den Bereichen Selbsthilfe, Beratung, Medizin und Pflege, kommunale Vertreterinnen und Vertreter, Leistungserbringer, Pflegegesellschaft, Wissenschaft, Verbände zusammenbringen. Ziel des Landesgremiums Demenz ist ein multiprofessioneller und fachübergreifender Austausch, der die Versorgung, Beratung und Begleitung von

Menschen mit Demenz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe begreift, die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure gezielt bündelt und vernetzt und dadurch die sozialräumlichen Hilfesysteme stärkt.

TOP 3_Austausch und Diskussion

Susanne Herbel-Hilgert stellt ein Brainstorming zu aktuellen Themen des Landes-Netz-Werks Demenz und die Priorisierung der Themen vor und schlägt den Austausch entlang dieser Punkte vor (siehe Power-point-Folie 8).

1. Regionaltreffen

Das Landes-Netz-Werk Demenz schlägt den Koordinatoren für die zweite Jahreshälfte Regionaltreffen in den Regionen Süd, Mitte, Nordosten, Nordwesten vor. Ziel ist es, auf diese Weise die regionalen Demenznetzwerke stärker miteinander zu vernetzen, Erfahrungsaustausch und Kooperationen anzuregen und die Jahresplanung abzustimmen.

Der Vorschlag findet Zustimmung, Kooperationen zu den Veranstaltungen wurden in Aussicht gestellt. Es wurde vorgeschlagen, die Treffen nicht nur zum Erfahrungsaustausch zu nutzen. Vielmehr sollte auch ein Informationsangebot gemacht werden, etwa über Vorträge. Es wurde gewünscht, dass über das gemeinsame Treffen der Einzelkontakt der Referenten zu den Netzwerken nicht abbrechen möge. Die LZG versichert, dass dies so auch nicht gedacht ist. Die Referenten bleiben weiterhin in allen Fragen des Landes-Netz-Werks Demenz Ansprechpartner für die Demenznetzwerke.

2. Demenzkompetenz im Krankenhaus

Patrick Landua stellt das Modellprojekt des MSAGD vor. Ein Ziel des Projektes war es auch, die acht teilnehmenden Krankenhäuser – und hier nicht nur den Sozialdienst, sondern möglichst die Klinikleitung – zu einer Mitgliedschaft in den regionalen Demenznetzwerke zu bewegen (wo noch nicht geschehen). Ab Mai wird es einen Abschlussbericht zum Projekt geben.

Birgit Husak-Lohest informiert, dass in den Regionen „Runde Tische“ eingeführt werden, an denen a) die „Modellkrankenhäuser“, b) die Krankenhäuser, die sich beworben haben, aber nicht angenommen wurden und c) die regionalen Demenznetzwerke zusammenkommen sollen.

Frau Hilbert vom Gerontopsychiatriisch-geriatrischen Verbund Ludwigshafen informiert in diesem Zusammenhang, dass innerhalb des Netzwerks ein Arbeitskreis „Überleitungsmanagement“ gegründet wurde. Ziel ist es, ein Verfahren zu entwickeln, wie die Krankenhäuser bei der Aufnahme von Menschen mit Demenz unterstützt werden können, etwa mit hilfreichen Informationen über die zu behandelnde Person. Dazu soll auch ein Leitfaden („Überleitungsbogen“) für den Ablauf erstellt werden.

3. Demenz und Museum

Carl-Wilhelm Reibel erläutert das aktuelle Projekt mit dem Museumsverband Rheinland-Pfalz (siehe Power-point-Folien 12 und 13).

4. Die Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit

Susanne Herbel-Hilgert stellt die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft e.V. vor. Es soll ein Fragebogen zur Analyse der Netzwerkarbeit in RLP entwickelt werden. Dazu ist die LZG auf die Zusammenarbeit mit den Netzwerken angewiesen und möchte eine Arbeitsgruppe ins Leben rufen. Eine Anfrage und mehr Information folgen.

5. Demenzparcours

Annika Millahn erläutert, dass die Idee zur Anschaffung eines Demenzparcours darauf basiert, dass einige Netzwerke die Förderung des Verleihs beim Landes-Netzwerk Demenz angefragt hatten. In einer Mail Ende 2014 wurden die Netzwerke um Auswahl der Stationen gebeten. Einige der Stationen werden jetzt angeschafft – allerdings erarbeitet das Landes-Netz-Werk Demenz zunächst ein Konzept zur Umsetzung vor Ort und wird das auch bei den Regionaltreffen zum Thema machen.

6. Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz

Susanne Herbel-Hilgert weist auf das Bundesförderprogramm hin und stellt fest, dass es in RLP 18 Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz gibt. Am 8. Februar fand ein Treffen der rheinland-pfälzischen lokalen Allianzen mit den zugehörigen Demenznetzwerken statt. Viele lokale Allianzen arbeiten von Beginn an eng mit den Demenznetzwerken zusammen, einigen ist die Existenz eines Netzwerks in ihrer Region aber auch nicht bekannt. Demnächst werden alle rheinland-pfälzischen Lokalen Allianzen auf der Homepage www.demenz-rlp.de zu finden sein. Frau Herbel-Hilgert bittet darum, die Lokalen Allianzen in die Netzwerkarbeit mit einzubeziehen.

Olaf Spohr vom Netzwerk Demenz Mayen-Koblenz informiert, dass er eine Förderung für das Netzwerk beantragt hat. Susanne Herbel-Hilgert erfragt dazu Informationen vom BFSFJ und leitet dann an die Koordinatoren weiter.

7. Welt-Alzheimer-Tag 2015

Susanne Herbel-Hilgert berichtet von einer Idee zur Umsetzung von Fahrten um den Welt-Alzheimer-Tag mit den regionalen Demenznetzwerken zur Landesgartenschau in Landau. Die Teilnehmenden nehmen die Idee positiv auf, die LZG prüft die Umsetzbarkeit und bezieht die Netzwerke dann weiter ein.

8. Veranstaltungen 2015

Die Themen der Netzwerkfortbildungen werden vorgestellt und auf den Fachtag Demenz am 26. November hingewiesen. Der Fachtag wird sich der letzten Lebensphase von Menschen mit Demenz widmen.

9. Regionale Projektförderung

Hinweis auf die Projektförderung in Höhe von bis zu 500 Euro.

10. Material

Susanne Herbel-Hilgert weist auf das Material des Landes-Netz-Werks Demenz und die Bestellmöglichkeit hin und erbittet Rückmeldung zur Broschüre „Einsatz mit an Demenz erkrankten Menschen“: Einige Netzwerke arbeiten mit Polizistinnen und Polizisten zusammen und führen Schulungen durch. Ohne diese Schulungen sehen die Teilnehmenden den Wert der Broschüre für ihre Arbeit als gering an.

11. Homepage und Demenzlandkarte

In 2015 wird es einen Relaunch der Homepage des Landes-Netz-Werks geben, auch die Demenzlandkarte wird komplett neu aufgesetzt.

12. Verschiedenes

Während des Treffens wurden an einer Moderationstafel offene Punkte in einem „Themenspeicher“ gesammelt. Die Punkte finden Eingang in das nächste Treffen und sind hier mit einem weiterführenden Kommentar versehen:

- Ehrenamt und Krankenhaus:
siehe u. a. auf der Seite des Klinikums Ludwigshafen
http://www.klilu.de/content/patienten___besucher/ihr_klinikaufenthalt/soziale_dienste/gruene_damen_und_herren/index_ger.html
- Jüngere Menschen mit Demenz:
hier braucht es neue Konzepte zur Betreuung und Pflege
- Größe von Netzwerken und Organisationsformen:
dazu wird es eine Fortbildung geben
- Mehrgenerationenhäuser und Häuser der Familie:
sind zum Teil in den Demenznetzwerken vertreten
- Wanderausstellung:
Ausstellung wird weiter angefragt, Teilnehmende wünschen sich einen neuen „Magnet“ als Aufhänger für die Öffentlichkeitsarbeit

TOP 4_ Abschied

Susanne Herbel-Hilgert bedankt sich bei den Teilnehmenden und kündigt das nächste Treffen in einem Jahr an. Auf Wunsch der Teilnehmenden wird das Treffen im nächsten Jahr dann verlängert und über einen ganzen Arbeitstag angeboten, damit mehr Zeit für den Austausch der Netzwerke untereinander bleibt.